



Sächsischer Landtag



SPUREN
SUCHE

Spurensuche 2018 14. Jugendgeschichte tage

Jugendgeschichtsprojekte 2018



Jugendgeschichtestage in Sachsen

Wie lebte es sich als Jugendlicher früher in unserem Ort? An welchen Plätzen haben sich junge Menschen getroffen? Wo und unter welchen Bedingungen haben Eltern und Großeltern gearbeitet? Und wie haben die Lebensumstände die Beziehungen der Menschen untereinander geprägt? Das sind nur einige der Fragen aus den diesjährigen Geschichtsprojekten, mit denen sich Jugendliche über acht Monate befasst haben.

Zu den 14. Jugendgeschichte Tagen, die am 22. und 23. November im Sächsischen Landtag stattfinden, treffen sich die jungen SpurensucherInnen, um ihre Erlebnisse und Erfahrungen auszutauschen. In verschiedenen Workshops werden sie neue Impulse der Jugendgeschichtsforschung erhalten und die Ergebnisse ihrer historischen Spurensuche auf der Projektmesse vorstellen. Die Jugendgeschichtestage setzen sich immer wieder mit wichtigen gesellschaftlichen Themen auseinander. Das aktuelle Spurensuche-Jahr widmete sich der dringendsten Forderung unserer Gesellschaft, dem „Frieden“.

In diesem Jahr beteiligten sich 23 Jugendgruppen aus allen Teilen Sachsens am Programm „Spurensuche“. Sie haben Geschichte aufgespürt, die so in keinem Geschichtsbuch zu lesen ist. Sie durchforsteten Dokumente, sprachen mit Zeitzeugen die ihnen Auskünfte gaben über eine Zeit, die sie selbst nicht miterlebt haben. Rund 200 junge Menschen haben in ihren Projekten ein Stück der Geschichte aufleben lassen und sich so für ihre Heimatregion engagiert.

Wir bedanken uns bei unseren kooperativen und verlässlichen PartnerInnen für die Ermöglichung des vielfältigen Programms der Jugendgeschichtestage und bei den jungen Menschen für ihr Interesse, ihre Motivation und ihr Durchhaltevermögen.

Weitere Informationen unter:

→ www.saechsische-jugendstiftung.de

1	Durch Chemnitz stolpern von Stein zu Stein.	13	Käthe Kollwitz – Ein Portrait
2	Tagebuch in der DDR und heute	14	Todesmärsche im Westerzgebirge – Gegen das Vergessen!
3	Spurensuche in Plauen Teil II	15	Die defekte Zeitmaschine
4	Weißwasser – bewegende Stadtgeschichte während einer dunklen Zeit	16	Das Chemnitzer Flugwesen – Wie entwickelte es sich?
5	DenkMal – entdecke was uns verbindet	17	Von der Kaserne zum Schulstandort – Entdecke die Vergangenheit
6	Wir geben den Löffel ab? Niemals! – die Geschichte der Löffelmacher in Grünhain-Beierfeld	18	Entwicklung eines (Geschichts-) Entdeckerheftchens
7	Rainer Maria Rilke – poetischer Einklang mit der Geschichte Dresdens	19	Neuanfang in Niederau 1945
8	Geschichte erleben, Natur begreifen – Schloss und Schlosspark Thammenhain	20	Die schönsten Stadtgeschichten
9	Glauchau – historisch in die Zukunft	21	Hydraulik Rochlitz – Teil meines Lebens
10	450 Jahre Erzgler – zwischen Bergbau und Naherholungsgebiet	22	Klangtagebücher aus Großpösna
11	14,15,16 – Die verschwundenen Schulen	23	1.Weltkrieg – Das Ende der Menschlichkeit
12	Spurensuche – 875 Jahre Chemnitz		

Durch Chemnitz stolpern von Stein zu Stein.

Auf den Spuren junger Menschen im Widerstand und jüdischer Kultur im Nationalsozialismus. Ein GPS-Stadt-rundgang auf den Spuren von Stolpersteinen durch Chemnitz.

In unserer Reihe beschäftigen wir uns mit der Geschichte junger Menschen in Chemnitz, die im NS Widerstand geleistet haben und mit jüdischer Kultur in Chemnitz während des NS. Wir setzen uns mit der Geschichte und Rolle der Stadt Chemnitz im NS sowie mit Stolpersteinen als Erinnerungsform im Stadtbild auseinander. Dabei spielt für uns immer die Relevanz für junge Menschen und die Migrationsgesellschaft heute eine wichtige Rolle.

Im Ergebnis entsteht ein GPS-Stadt-rundgang auf den Spuren von Stol-

persteinen durch Chemnitz, mit der sich Interessierte die Stadt anhand von historischen Ereignissen, Orten und Biografien neu aneignen können oder von einer kritisch-historischen Perspektive kennenlernen. Durch die erarbeitete Expertise aus dem Projekt werden die Jugendlichen selbst zu Guides.

Bestandteil unseres Projektes ist Quellen- und Biografiearbeit, Gespräch mit einer Nachfahrin und mit dem Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde Chemnitz, kochen jüdischer Speisen, Gedenkstättenfahrt, Putzaktion von Stolpersteinen im Rahmen der Pogromnacht, Putzpatenschaften von Stolpersteinen bis zum nächsten Jahr.

1



Ansprechpartnerinnen: Sylvia Heidenreich & Jeanette Hilger, AGIUA e.V.

E-Mail: agiua@agiua.de

Website: www.agiua.de

Projektstandort: Chemnitz

2

Tagebuch in der DDR und heute

In dem Projekt geht es um die Kindheit und Jugend in der DDR und heute, auf Grundlage von Tagebüchern aus der DDR.

Das Projekt basiert auf den vorliegenden Tagebüchern von zwei jungen Frauen aus der DDR in den 1980er Jahren. Durch die Eintragungen in den Tagebüchern wird das Leben von Jugendlichen in der DDR mit all seinen alltäglichen Facetten wie Freundschaft, Liebe, Sorgen und Streit deutlich. Durch die Beschäftigung mit den Einträgen aus der DDR können Unterschiede und Gemeinsamkeiten für Kindheit und Jugend heute und früher gefunden werden. Zusätzlich ergibt sich dadurch die Möglichkeit über das Schreiben von Tagebüchern zu sprechen und sich im Rahmen des Projektes ein eigenes Tagebuch zu binden. Auch mit einem Zeitzeugen, der über seinen Alltag im Kinderheim erzählte, konnten die Jugendlichen bereits reden. Dort konnten sie neben den spannenden und auch berührenden Erzählungen, neue Erfahrungen in der Technik der Befragung mitnehmen.

Ansprechpartnerinnen: Lydia Winde, Judith Bergmann & Jana Erler, Abenteuerspielplatz Panama, Treberhilfe Dresden e.V.

E-Mail: asp-panama@treberhilfe-dresden.de

Website: panama.treberhilfe-dresden.de

Projektstandort: Dresden-Neustadt

Spurensuche in Plauen Teil II

3

Unser Spurensucheteam beschäftigt sich dieses Jahr mit der Stadt Plauen zur DDR Zeit. Hierbei beschäftigen wir uns vor allem mit dem Thema Freizeitbeschäftigung im Jugendalter.

Um einen guten Einstieg ins Thema zu finden haben wir uns zunächst allgemein mit der Geschichte der DDR beschäftigt. Hierzu besuchten wir verschiedene Museen. Unser Hauptaugenmerk legen wir allerdings auf die Freizeitgestaltung der Jugendlichen in Plauen und der Region in der Zeit der DDR. Hierzu führen wir Interviews mit Zeitzeugen durch, um herauszufinden wie diese ihre Freizeit früher gestaltet haben und welche Freizeitangebote es in der Region gab. Außerdem führen wir verschiedene Aktionen wie eine DDR-Kochwoche oder ein selbst organisiertes Sportfest durch. Ziel ist es den Jugendlichen näher zu bringen wie damals Freizeit gestaltet wurde und dadurch eventuell eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung für sich selbst zu entdecken.



Ansprechpartner: Lucas Birkenmeier, AWO Kinder- und Jugendhilfe, Abteilung Betreutes Jugendwohnen

E-Mail: l.birkenmeier@awo-auerbach.de

Website: www.awo-auerbach.de

Projektstandort: Treuen

Weißwasser – bewegende Stadtgeschichte während einer dunklen Zeit

Eine Schulklasse geht auf die Suche nach den Spuren, die die dunklen Ereignisse des 20. Jh. in ihrem Heimatort hinterlassen haben und verarbeitet die Ergebnisse in einem Film.

Geschichte konnte spannend und überraschend sein, das hatte die Klasse schon erlebt. Sie hatten im Unterricht über die großen Katastrophen des 20. Jh. geredet: Weltwirtschaftskrise, Weltkriege, Nationalsozialismus... Unvorstellbar, dass es das in unserer kleinen verschlafenen Heimatstadt gegeben haben konnte? Weißwasser hatte sich im 19. Jh. von einem kleinen Heidedorf zum größten glasproduzierenden Ort der Welt gemausert. Man konnte stolz sein! Aber so etwas war unglaublich. Es

gab so viele Fragen, die wir beantwortet haben wollten: Wie erlebten die Einwohner die Zeit des Zweiten Weltkrieges? Was passierte mit der jüdischen Bevölkerung in unserer Stadt? Was können Überlebende dieser Zeit berichten? Das alles wollten wir nicht nur für uns entdecken, sondern auch für kommende Schülergenerationen. Auf Grundlage von Archivmaterial und der Befragung von Zeitzeugen entstand unser Drehbuch. Das SAEK Bautzen ermöglichte uns die Umsetzung. Jeder hatte seine Aufgaben: Reporter, Kamera, Schnitt, Ton, Cover. Jetzt liegt die fertige DVD vor uns, und jeder kann sich in kurzer Zeit lebendig und anschaulich über diesen Zeitabschnitt informieren. Vielleicht sogar noch unsere Kinder ...



Ansprechpartner: Cornelia Staruß, Klasse 9/1 Bruno-Bürgel-Oberschule, Weißwasser

E-Mail: staruss-ende@t-online.de

Website: www.bruno-buergel-schule.de

Projektstandort: Weißwasser

DenkMal – entdecke was uns verbindet

Zittau Zentrum – Zweikkronenhaus Teil II

Fünf Jugendliche (Paulina, Anna Lena, Andreas, Niklas und Louis) fädelten sich auch dieses Jahr wieder in die langjährige Textilgeschichte des Zweikkronenhauses ein. Unterstützt durch den Förderverein des Christian Weise Gymnasiums, einer Bildhauerin und der Rechercharbeit der Zittauerin Grit Weidner versuchten die Jugendlichen Spuren der Bekleidungs-Produktion und deren Beschäftigten lebendig werden zu lassen. Zwei Schüler_innen schrieben ihre komplexe Leistung über die Historie der Firma Barta&Schubert sowie über das „Spurensucheprojekt“ und präsentierten ihre Ergebnisse in Form eines Kolloquiums vor einer 10. Klasse im historischen Zweikkronenhaus. Die erneute Begegnung und ein Interview mit der ehemaligen Näherin Frl. Locke hinterließ einen Einblick in das gesellschaftliche, und politische Leben von

1960 bis 1989 in der ehemaligen DDR. Erlebte Geschichte prägt nachhaltig Wissen und Gefühle und nicht alle Erfahrungen wollen öffentlich (mit) geteilt werden. Danke an Frl. Locke, die uns zur Erweiterung unserer Sammlung ihre Fotos zur Vervielfältigung aus der ehemaligen Näherei zur Verfügung stellte. Unter dem Motto: „Entdecke was uns verbindet“ nahmen sich die Besucher zum Tag des offenen Denkmals Zeit und Platz für einen Perspektivwechsel am Arbeitstisch der ehemaligen Näherinnen. So wurden sie zum lebendig bildhaft-historischen Teil des alten Nähsaales von Barta&Schubert. Was verbindet jemand mit diesem Haus und der Geschichte? Eine Schnittstelle für Gesprächsstoff zum Haus sicherte den Besucher_innen ein Foto.

(Mit freundlicher Unterstützung von Thomas Glaubitz- Fotograf und Niggemeyer Bildproduktion GmbH&Co KG)

5



Ansprechpartner: Micheline Richau, Förderverein Christian Weise Gymnasium

E-Mail: mrichau@gmx.de

Website: www.zweikkronenhaus.de

Projektstandort: Zittau

**6**

Wir geben den Löffel ab? Niemals! – die Geschichte der Löffelmacher in Grünhain-Beierfeld

Die Stadt Grünhain-Beierfeld hat eine lange handwerkliche Geschichte, sie wird aber auch gern als Stadt der „Löffelmacher“ bezeichnet.

Das Freizeitzentrum Phönix beteiligt sich bereits seit vielen Jahren an vielen verschiedenen Aktionen im Gemeinwesen der Stadt Grünhain-Beierfeld, ist fester Bestandteil des sozialen Netzwerkes und unterstützt bei stadtteilbezogenen Festen und Jubiläen. Das für den Sommer 2018 angedachte Löffelmacherfest soll zum Anlass genommen werden, diese für Beierfeld sehr wichtige Tradition mit Kindern und Jugendlichen der Kommune zu bearbeiten und sie für ihre Geschichte zu sensibilisieren. Innerhalb des Projektes beteiligen sich Kinder und Jugendliche, die sich regelmäßig im AWO-Freizeitzentrum Phönix aufhalten, an der Vorbereitung und Ausgestaltung des „Löffelmacherfestes“ im Stadtteil Beierfeld mit einem eigenen Beitrag zum Festwochenende. Das Projekt selbst fand vorwiegend in den Sommerferien statt.

Die Teilnahme an den Jugendgeschichtstagen wird der Höhepunkt unseres Projektes sein, hier werden alle Ergebnisse präsentiert, kreativ kann man auch werden.

Ansprechpartner: Diana Tilp, AWO Erzgebirge gGmbH

E-Mail: jc-phoenix@awo-erzgebirge.de

Website: www.awo-erzgebirge.de

Projektstandort: Grünhain-Beierfeld

Rainer Maria Rilke – poetischer Einklang mit der Geschichte Dresdens

Wir suchen nach den Spuren von Rainer Maria Rilke in Dresden, erforschen die Beziehungen der Dresdner Lokalgeschichte und der Weltkultur.

Die Idee des Projektes entstand in Verbindung mit dem Projekt 2017 „Familie Zwetajew – russische Weltkultur in der Geschichte Dresdens“. Der Reißweg in Dresden hat symbolisch zwei poetische Wesen verbunden – Rainer Maria Rilke und Marina Zwetajewa. Wir untersuchen die Beziehungen der Dresdner Lokalgeschichte und der Weltkultur. Die Projektteilnehmer haben zu erforschen, wie oft Rainer Maria Rilke insgesamt in Dresden war, welche Stadtviertel außer dem Weißen Hirsch mit seinem Namen noch verbunden sind und was der

Anlass seiner Aufenthalte war. Rilke fühlte sich eng mit Russland verbunden, sah Russland als seine zweite Heimat, hat Geschichte und Kultur gründlich studiert und beherrschte die „wunderschöne und unvergleichliche“ russische Sprache. Marina Zwetajewa ihrerseits hat Rilke als „das Beste Deutschland“ genannt. Rainer Maria Rilke und Marina Zwetajewa haben sich nie persönlich getroffen, nur der Reißweg auf dem Weißen Hirsch hat sie vor vielen Jahren vor dem entstandenen Briefwechsel mit einem unsichtbaren Faden verbunden. Weckt die Vertiefung in die Lokalgeschichte auch das Interesse der Jugendlichen an der Lyrik? Das wäre beim 13. Zwetajewa-Lagerfeuer zu ergründen, wo die Projektergebnisse präsentiert werden sollen.

7



Ansprechpartner: Natalia Zagorskaya, DRKI e.V.

E-Mail: drkidresden@drki.de

Website: www.drki.de

Projektstandort: Dresden

Geschichte erleben, Natur begreifen – Schloss und Schlosspark Thammenhain

In unserer Gemeinde befindet sich ein ganz besonderes Kleinod: Das ehemalige Rittergut Thammenhain.

Mit unserer Spurensuche „Von Baum zu Baum“ setzen wir unser langjähriges Projekt „Geschichte erleben, Natur begreifen – Schloss & Schlosspark Thammenhain“ fort. Dabei kehrten wir in diesem Jahr im wahrsten Sinne des Wortes „zurück zu den Wurzeln“. Der 2012 von Schülern unserer Schule angelegte Baumlehrpfad war mittlerweile etwas in die Jahre gekommen und bedurfte dringend einer Instandsetzung. An vielen Projektnachmittagen und Wochenenden machten wir uns ans Werk. Wir gingen auf Schlossparkexpeditionen, in denen wir den Allgemeinzustand des Lehrpfades erfassten und uns auf die Suche nach weiteren bemerkenswerten Bäumen machten. Die zu beschildernden Bäume wurden aufgelistet und nummeriert. Anschließend haben wir die Bäume vermessen, sogar mit

Lasertechnik. Bei unseren Parkausflügen befreiten wir den Park auch von Windbruch und Wildwuchs. Ganz besondere Baumexemplare haben wir fotografiert, die Aufnahmen katalogisiert und als Zeitdokumente in unser digitales Fotoarchiv zur Schlossanlage eingeordnet. Parallel dazu recherchierten wir im Internet und Fachbüchern über die vorhandenen Baumarten. Hierbei ging es uns nicht so sehr um biologische Fakten, vielmehr suchten wir nach Hintergründigem: Woher stammen die Bäume ursprünglich, wovon leiten sich ihre Namen ab und was gibt es sonst noch Erzählens- und Wissenswertes? Auf unseren Baumetiketten stellen wir den Parkbesuchern die botanischen Sehenswürdigkeiten des Schlossparks mit Namen und Familienzugehörigkeit, ihrem geschätzten Alter und ihren mitunter gewaltigen Ausmaßen vor. Mit der neuen Beschilderung des Baumlehrpfades eröffnen wir den Besuchern des Parks einen Zugang zur Natur und Geschichte unserer Region.

Ansprechpartner: Thomas Kaßner, Förderverein der Schule im Lossatal e.V.

E-Mail: sekretariat@oberschule-lossatal.de

Website: www.oberschule-lossatal.de

Projektstandort: Schloss Thammenhain, Lossatal

Glauchau – historisch in die Zukunft

9

In Glauchau geht es nicht nur um Geschichte – auch die Gegenwart und Zukunft spielen in diesem Projekt eine wichtige Rolle.

In Glauchau geht es historisch in die Zukunft. Neben der geschichtlichen Betrachtung von fünf bedeutenden Objekten, erforschen wir auch die gegenwärtige und zukünftige Nutzung der Objekte. Wie sah unser Markt im Jahr 1500 aus und wie sieht er 2100 aus? Wird das Theater im Jahr 2080 noch genau so genutzt wie heute und wer wohnte vor 100 Jahren im Villenviertel? Das alles sind Fragen, denen sich der Jugendbeirat stellt und eine Fotoausstellung der besonderen Art erstellt. Zu jedem Objekt gibt es immer drei Bilder. Eines beschäftigt sich mit der historischen Ansicht, eines mit der gegenwärtigen und das letzte wagt Blicke in die Zukunft. Über die Bilder und Objekte kann man sich in der Ausstellung begleitenden Broschüre informieren. Einen persönlichen Eindruck der Objekte erhält man durch Zeitzeugeninterviews, die man sich online während der Besichtigung der Ausstellung anhören kann.



Ansprechpartner: Felix Beyer & Katja Müller, Jugendbeirat Glauchau, Stadtverwaltung Glauchau

E-Mail: jugendbeirat-glauchau@gmx.de

Website: [Facebook/Jugendbeirat Glauchau](https://www.facebook.com/JugendbeiratGlauchau)

Projektstandort: Glauchau

Unser Erzengler entstand vor 450 Jahren. Die Geschichte dazu wollten wir erkunden.

Wir organisierten Veranstaltungen zum Jubiläum des Erzenglers. So konnten wir die Zusammenhänge zwischen Bergbau und Wasserkraft besser verstehen. Mit fachlicher Unterstützung des Museumsleiters halfen wir, die an der Modellanlage vor dem Museum „Huthaus Einigkeit“ hölzernen Wasserräder aufzubereiten. Auf vielfältige Weise setzten wir uns mit den Verhältnissen der menschlichen und tierischen Muskelkraft beim Energiebedarf für die nötige Maschinerie im Bergbau auseinander. Wir erkundeten verschiedene Wege des Wassers im Kunstgrabensystem. Von der Revierwasserlaufanstalt erfuhren wir etwas über den Ausbau des Wasserspeicher- und Zuführungssystems für das Freiburger Berg- und Hüttenwesen. Wir gestalten Anschauungstafeln am Erzengler Teich, damit die Besucher über seine Geschichte informiert sind.

Ansprechpartner: Heike Lorenz, KINDERLAND – Sachsen e.V.

E-Mail: jufz@kinderland-sachsen.de

Website: www.kinderland-sachsen.de

Projektstandort: Brand-Erbisdorf

14,15,16 – Die verschwundenen Schulen

Was ging an diesen Schulen? Wie lernte es sich dort? Welchen Einfluss nahm Politik und der geschichtliche Verlauf auf das Schülerleben?

Das Spurensuche Team der Kufa Hoyerswerda begibt sich in diesem Jahr wieder in die DDR Zeit. Am Beispiel der drei abgerissenen Schulen in einem Neubaukomplex in Hoyerswerda erforschen wir das Schulleben zu dieser Zeit. Wie lernte es sich an den Schulen? Welche Freiheit hatten Lehrer in ihrer Unterrichtsgestaltung und welche Möglichkeiten hatten die Schüler ihre Meinungen zu äußern? Welchen Einfluss nahm die Politik und umgekehrt mit welchen Mitteln konnten Schüler Einfluss nehmen? Um einen Einblick in diese Zeit zu erhalten, spürten wir Zeitzeugen auf,

fürten Interviews, Gespräche und analysierten Statistiken. Wir suchten uns kleine Schauspieler und „beamten“ sie in die vergangene Zeit um 1975. Hieraus entstanden kleine Filmsequenzen, welche wir in unseren Dokumentarfilm einfließen lassen. Wir trafen viele neue Menschen die uns gern unterstützten und führten zahlreiche interessante Gespräche. Als Letztes müssen wir unseren Film weiter bearbeiten und schneiden. Unsere Daten zur Statistik müssen noch aufbereitet und alles für die JGT in Form gebracht werden. Und wie immer ist am Ende die Zeit sehr knapp.

Wir hatten wieder viel Spaß bei unseren geschichtlichen Forschungen und können es kaum erwarten unseren neuen Film präsentieren zu können.

11

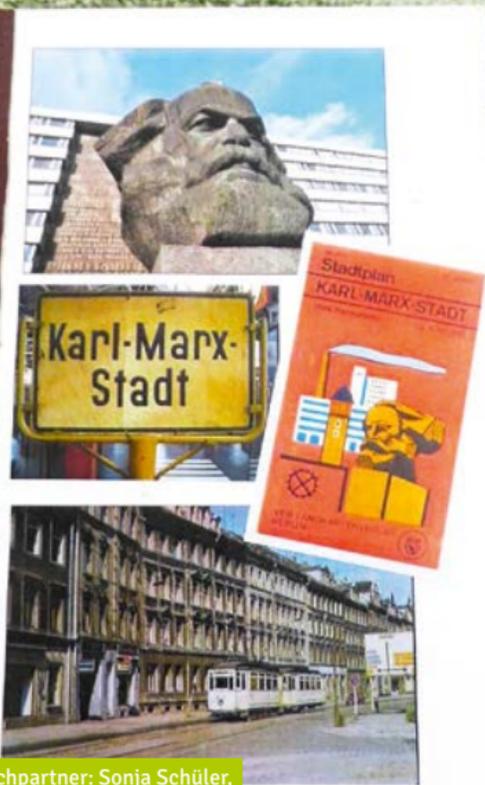


Ansprechpartner: Ina Züchner, Kulturfabrik Hoyerswerda e.V.

E-Mail: ina.zuechner@kufa-hoyerswerda.de

Website: www.kufa-hoyerswerda.de

Projektstandort: Hoyerswerda



Ansprechpartner: Sonja Schüller,

Verein der Schüler, Freunde und Förderer der Montessori-Schule Chemnitz e.V.

E-Mail: naumann@montessoriverein-chemnitz.de

Website: ww.montessori-chemnitz.de

Projektstandort: Chemnitz

12

Spurensuche – 875 Jahre Chemnitz

Forschung zur wechselvollen Geschichte der Stadt Chemnitz in der DDR-Zeit.

Wir, 24 SchülerInnen der Klassen 5, 6 und 7 der Montessori-Oberschule Chemnitz forschten zum 875. Geburtstag über unsere Stadt. 875 Jahre sind lang. Deshalb konzentrierten wir uns auf die fast 40 Jahre Karl-Marx-Stadt und befragten viele Zeitzeugen. Wir suchten uns Forschungsthemen aus Sport, Kultur, Wirtschaft und Politik. Es entstanden ein von uns selbst gebundenes Geschichtsbuch und ein mehrfarbiger Linschnitt-Kalender mit Chemnitzer Motiven. Und – wie im Märchen vom süßen Brei – je mehr wir forschten, desto mehr Ideen hatten wir. Wir nahmen teil an einer Stolpersteinverlegung und sprachen in der Klasse über diesen dunklen Teil der Stadtgeschichte. Ein sehr bewegendes Erlebnis. Und wir beteiligten uns an der Aktion „KULTOURbahnhof“. Wieder forschten wir, diesmal zu unserem Hauptbahnhof und zur Geschichte des Güter- und Personenverkehrs. Am 22. September zogen wir gemeinsam mit musizierenden Mozartkindern und mit Karl und Jenny Marx auf der Musikmeile zum Hauptbahnhof, um dort Richard Hartmann und Georgius Agricola zu treffen und unsere Forschungsergebnisse zu präsentieren. So haben wir innerhalb eines halben Jahres ganz schön viele interessante Spuren gesucht und gefunden.



Käthe Kollwitz – Ein Portrait

13

Wie lebt und fühlt ein Künstler? Wir suchen die Spuren der Käthe Kollwitz. Am Ende der Suche werden wir selber zu Künstlern!

In diesem Jahr begeben wir uns auf die Spuren der Käthe Kollwitz. Wir reisen dafür in Ihre Zeit zurück und versuchen nachzuvollziehen, was ihre Sorgen aber auch ihre Wünsche und Träume waren. Um dies zu verstehen ist es auch wichtig die Geschichte zu kennen. Kunst steht immer im Kontext der jeweiligen gesellschaftlichen Epoche und ebenso, was den Künstler im Inneren bewegte.

Gestärkt durch die Erkenntnisse, wird die Produktionsschule mehr und mehr bunt! Wir experimentieren mit verschiedenen Kunsttechniken und versuchen zu erkunden, was für uns Ästhetik bedeutet? Was gilt in unserer aktuellen Zeit als Kunst? Liegt sie wirklich nur im Auge des Betrachters?!



Ansprechpartner: Babett Zietal & Elisa Schramm, Produktionsschule Moritzburg gGmbH

E-Mail: zietal@ps-moritzburg.de, schramm@ps-moritzburg.de

Website: www.produktionsschule-moritzburg.de

Projektstandort: Moritzburg

**14**

Todesmärsche im Westerzgebirge – Gegen das Vergessen!

Am 13.04.1945 wurden die Außenlager Lengenfeld und Mülsen St. Micheln durch das Vorrücken der amerikanischen Armee überstürzt aufgelöst. Diesen Leidensweg wollen wir in unserem Projekt nachvollziehen.

Unsere Ziele bestehen darin: eine Auseinandersetzung mit der heutigen Erinnerungskultur, eine Konkretisierung der zwei Todesmärsche unter Einbeziehung lokaler Quellen und Netzwerke sowie eine Neuaufnahme des jetzigen Zustandes der Mahn- und Gedenkstätten entlang der Todesmärsche vorzunehmen. Im Juni fuhren wir mit dem Museumsleiter von Lengenfeld, Michael Heuck, zum Außenlager Lengenfeld. Zwei Gedenksteine erinnern an das Grauen und die Unmenschlichkeit des Nationalsozialismus. Mit dem Besuch von Frau Christine Schmidt baute unser Forscherteam sein Netzwerk weiter aus. Seit über 20 Jahren beschäftigt sie sich mit

den Todesmärschen des KZ Buchenwaldes. Wir stellten bei unserer Befragung fest, dass sich die Todesmärsche in ihrer gewaltsamen Durchführung sehr ähnelten. So hieß es bei der Bekanntgabe der bevorstehenden Evakuierung, die Häftlinge sollten mit Decke und Essgeschirr antreten und sofort ging es auf den Marsch. Drei bis vier Häftlinge liefen nebeneinander, seitlich von SS Posten mit Hunden bewacht. Sie trugen bei dieser Jahreszeit viel zu dünne und zerschlissene Kleidung, sie waren erschöpft und hatten Hunger. Der Besuch im Kreisarchiv Aue war unsere letzte Aktion vor den Sommerferien. Frau Ullmann stellte im Vorfeld unsere bestellten Literaturquellen aus den Beständen bereit und gab uns wichtige Tipps zur weiteren Recherche. Uns gelang es Schüler und Eltern zum Thema Todesmärsche zu sensibilisieren und die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus in unserer Region wachzurufen und zu hinterfragen.

Ansprechpartner: Frau Kaufmann, Frau Gries & Frau Bethke, Regenbogenbus e.V.

E-Mail: tinakfm@web.de

Website: www.oberschule-bergstadt-schneeberg.de

Projektstandort: Schneeberg

Die defekte Zeitmaschine

Erforschung der DDR-Geschichte des schmalsten Hauses in Meißen

Die Kinder und Jugendlichen des „Schmalen Hauses“ – einem offenen Kinder und Jugendhaus in Meißen – haben sich auf Spurensuche zur Geschichte des Schmalen Haus von 1945 bis 1989 begeben und einen Kurzfilm dazu gedreht. Ziel war, Interessantes aus dieser Zeit zu finden, es mit den neuen Medienmöglichkeiten informativ umzusetzen und die Verbundenheit zum Freizeittreff sowie das Miteinander zu fördern.

Mit einer selbst ausgedachten Story (Zeitmaschine auf Dachboden gefunden, Reise rückwärts...) und nach Drehbuch wurde mit viel Spaß, alter Kleidung aus dem Theaterfundus und nach vielerlei Recherche

(Stadtarchiv, DDR-Museum, Bibliothek) in diese Zeit eingetaucht. Auch die Filme „Sputnik“ und „Sonnenallee“ machten insbesondere die DDR-Zeit erlebbarer und die Vergangenheit besser verständlich. Über Aushänge bei uns am Haus, öffentliche Aufrufe in Zeitung und Meissen-TV wurden Zeitzeugen ausfindig gemacht und interviewt, Foto's und einige diese Zeitepoche prägende Utensilien aufgestöbert. Insgesamt war es eine intensive, teilweise herausfordernde Zeit mit „Nachtschichten“ und vielen verbindenden, schönen Erlebnissen. Es entstand nicht nur extra eine interne WhatsApp-Gruppe mit eigenem Begrüßungsritual, sondern auch eine intensivere Verbundenheit miteinander sowie zum „eigenen“ Haus!

15



Ansprechpartner: Henry Höhne, Schmales Haus e.V.

E-Mail: schmaleshaus.henry@gmx.de

Website: www.schmales-haus-meissen.de

Projektstandort: Meißen



Ansprechpartner: Gesine Schröter & Steffen Geyer, solaris Förderzentrum für Jugend und Umwelt gGmbH Sachsen
E-Mail: gschroeter@solaris-fzu.de
Website: www.solaris-fzu.de
Projektstandort: Chemnitz

16

Das Chemnitzer Flugwesen – Wie entwickelte es sich?

Sich auf die Spuren der Chemnitzer Fluggeschichte begeben

Spätestens ab 1871 wurde auch in Chemnitz durch den Luftfahrtpionier Ernst-Georg August Baumgarten (der „fliegende Oberförster“) das Flugwesen stetig weiterentwickelt. 1895 gründete sich gleichenorts der „Chemnitzer Verein für Luftfahrt e. V.“. 1911 fand das erste große Luftfahrtspektakel auf dem alten Fluggelände (Zschopauer Straße) statt.

Im Mai 1926 wurde der neue Flughafen an der Stollberger Straße feierlich eröffnet und der Flugverkehr aufgenommen. Von dessen Betrieb zeugen heute noch das Flughafengebäude und auch die Oberschule „Am Flughafen“.

Die Jugendlichen erkunden nun die zeitlich nachfolgenden Entwicklungen der Luftfahrt in Chemnitz, insbeson-

dere mit Fokus auf den Chemnitzer Flughafen. Mit einem 3D-Modell des Flughafens und einem Film mit Interviews mit Experten und Zeitzeugen werden die Ergebnisse der Recherche dokumentiert.

Im Rahmen der Veranstaltungen zu „875 Jahre Chemnitz“ fand am 9. Juni 2018 am ehemaligen Flughafen ein „Luftfahrtspektakel“ statt. Hier haben die Jugendlichen die Gelegenheit genutzt, Zeitzeugen zu finden und das Projekt sowie erste Zwischenergebnisse interessierten Bürgern des Stadtteils vorzustellen. Das entsprechende Hintergrundwissen haben sich die Jugendlichen mittels Recherche im Stadtarchiv angeeignet.

Nach Erhalt der Baupläne des Flughafens haben die Jugendlichen gleichermaßen mit der Konstruktion des Modells begonnen.

Von der Kaserne zum Schulstandort – Entdecke die Vergangenheit

17

Unser Schulstandort hat eine lange Geschichte. Seit 1900 bebaut mit Kasernen erfuhrt das Gelände ab 2016 eine friedliche Nutzung.

Im Projekt erforschen wir das Gelände unserer Schule. Wir wissen, dass hier früher eine Kaserne gestanden hat, man sieht noch Teile, die inzwischen als Krankenhaus genutzt werden. Uns interessiert, wie das Leben in der Kaserne ausgesehen hat, welche Soldaten hier waren und was es noch zu finden gibt. Als erste Neuentdeckung fanden wir heraus, dass unser Gelände ein Ausläufer des Chemnitzer Vulkans ist.

In zwei Interviews erfuhren wir, dass die Kaserne vom Deutschen Reich erbaut worden war, bevor sie nach dem 2. Weltkrieg von der Roten Armee genutzt wurde. Nach deren Abzug standen die Gebäude leer und wurden schließlich abgerissen. 2012 begannen die Bauarbeiten für den „Terra Nova Campus – Die Entdeckerschule“, 2016 bezogen wir diese.



Ansprechpartner: Thomas Uhlig, Förderverein Terra Nova Campus e.V.

E-Mail: foerderverein-chemkoe@web.de

Website: www.foerderverein-chemkoe.de

Projektstandort: Chemnitz



Ansprechpartner: Antje Kriek, Förderverein der Oberschule Ottendorf-Okrilla
 in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit
 E-Mail: kriek@ljbw.de
 Projektstandort: Ottendorf-Okrilla

Die Ideenfindung für die diesjährige Spurensuche erfolgte mit den Jugendlichen auf der Basis des Kinder- und Jugendortsplanes von Ottendorf-Okrilla und seiner Weiterentwicklung und Weiternutzung.

Jugendliche im Alter von 11 bis 19 Jahren engagierten sich als Spurensucher zur Entwicklung eines Entdeckerheftchens. Mit interessanten Kurzgeschichten, GPS-Daten und Bilderrätseln können damit Kinder und Jugendliche eingeladen werden, ihre Heimatgemeinde mit ihren Ortsteilen zu erkunden. Auf Wandtafeln, die alle Schulen der Gemeinde bekommen, ist der aktuelle Kinder- und Jugendortsplan abgedruckt. Kleine zusätzliche Vermerke weisen auf die zu suchenden Geschichten und Orte hin und wecken Neugierde.

Die Kurzgeschichten beziehen sich auf besondere Begebenheiten, gruselige Erinnerungen, Erstaunliches aber auch Trauriges aus der regionalen Geschichtsaufarbeitung. Dazu waren die Jugendlichen in der Großgemeinde unterwegs und suchten nach für sie wichtige und bedeutsame Spuren.

Sie recherchierten am PC, lasen Chroniken und wichtige Firmendokumente und sind dankbar für die vielen Zeitzeugeninterviews. Nur ein Bruchteil konnte sich in dem Entdeckerheftchen einbringen lassen. Der Spaß im Miteinander, beim Übernachtungsworkshop und beim Camp (siehe Foto) kam nicht zu kurz.

Dank der Sächsischen Aktion „Spurensuche“ kann jedem Kind im Alter von 8 bis 13 Jahren der Gemeinde Ottendorf-Okrilla das Heftchen kostenlos ausgehändigt werden.

Neuanfang in Niederau 1945

Neuanfang in Niederau nach Flucht und Vertreibung nach 1945 – Rückblick und Aktualität 70 Jahre danach

Die Vertreibung der Deutschen bildete ein wichtiges Kapitel jener großen europäischen Erzählung von Zwangsmigration, die mit den „ethnischen Säuberungen“ nach dem Ersten Weltkrieg begann und 1945 ihren Höhepunkt erreichte. Bis heute setzt sich diese Geschichte von Flucht und Vertreibung fort. Abertausende Flüchtlinge wagen den Weg über das Mittelmeer. Auf der Basis ermittelter Erkenntnisse und zusammengetragener Fakten entsteht ein kurzer, dokumentarischer Film, der in der Darstellung einzelner Schicksale einen plastischen Eindruck der Geschehnisse nach dem Zweiten Weltkrieg vermitteln soll und sich den Fragen widmet: Welche Parallelen zur aktuellen Situation sind erkennbar und welche Schlussfolgerungen können gegebenenfalls gezogen werden? Zur filmischen Umsetzung wird ein einwöchiges Mediacamp stattfinden. Als Quellen dienen Zeitzeugenberichte, Interviews, Fotografien, Dokumente. Wir befragen Ortsansässige, die selbst betroffen waren und sich an Begebenheiten, politische Situationen und gesellschaftliche Umwälzungen im Zusammenhang mit der Neuansiedlung erinnern. Hier wollen wir anknüpfen und den historischen Bogen bis in die heutige Zeit spannen.

19



Ansprechpartner: Marcus Boros, JuCo Soziale Arbeit gGmbH MORAST Mobile Jugendsozialarbeit

E-Mail: morast@juco-coswig.de

Website: www.juco-coswig.de

Projektstandort: Niederau

Stadtgeschichten – Eine Reise durch die Zeit von und mit Zöblitzer Bürgern Erinnerungen, die uns zum Staunen gebracht haben

„Die schönsten Stadtgeschichten“ so heißt unser diesjähriges Spurensucherprojekt. Es ging uns darum Geschichten zu sammeln, die uns Zöblitzer über ihr Leben in Zöblitz erzählt haben. Dabei standen oft Zöblitzer Originale, Episoden aus dem Schulalltag dem Berufs- oder Vereinsleben im Mittelpunkt. Meist sind es nur kurze Episoden, die aber unbedingt erhalten werden sollten. Vieles kann man sich heute nur noch schwerlich vorstellen und wir finden es traurig, dass vom bunten Leben in unserem Ort heute nicht mehr viel übrig ist. Wir haben Leute aller Altersgruppen befragt und festgestellt, dass sie besonders die kleinen Geschäfte oder Freizeitangebote, wie z.B. das alte Schwimmbad, vermissen. Ganz interessant war auch, was uns über den Schulalltag in verschiedenen Zeiten berichtet wurde. Das Projekt soll weitergeführt werden, da auch Geschichten aus den anderen Ortsteilen der Stadt Marienberg gesammelt werden sollen.

Ansprechpartner: Ines Hegewald, Sozialwerk des dfb e.V.

E-Mail: verein@sozialwerk-erz.de

Website: www.sozialwerk-erz.de

Projektstandort: Zöblitz

Hydraulik Rochlitz – Teil meines Lebens

21

In fast jeder Rochlitzer Familie finden sich ehemalige Mitarbeiter*innen der Hydraulik Rochlitz. Rochlitzer Jugendliche gingen auf spannende Spurensuche.

Auch in diesem Jahr begeben sich junge Rochlitzer Spurensucher*innen auf die Reise in die Vergangenheit ihrer Stadt. Nach den mehreren Jahren Forschung zur Industriegeschichte, werden wir diese Spurensuche nun abrunden. Das Jahr 2016 gehörte dem Betrieb Stern Radio, einem der größten ehemaligen Arbeitgeber in der DDR. Seit 2017 interessiert uns der zweite große Industriebetrieb. Die Hydraulik Rochlitz beschäftigte fast 2000 Menschen in verschiedenen Standorten und in fast jeder Familie finden sich ehemalige Mitarbeiter*innen. Im Mittelpunkt der Forschung stand die Fortsetzung von Zeitzeug*innengesprächen. Insgesamt haben wir mehr als 20 Zeitzeug*innen befragt. Unsere Broschüre sammelt und archiviert alle persönlichen Informationen und Geschichten, so dass ein Stück Zeitgeschichte bewahrt wurde. In den Unterhaltungen ging es um einen Überblick über das Arbeitsleben in der Hydraulik, um persönliche und ganz individuelle Erinnerungen und um die spannenden Erlebnisse während der Hydraulikzeit. In unserem Wächterladen in der Innenstadt von Rochlitz präsentieren wir alle unsere Spuresucheprojekte, treffen Zeitzeug*innen und planen neue spannende Vorhaben.



Ansprechpartner: Marcel Berger, JUGENDladen Rochlitz – Muldentaler Jugendhäuser e.V.

E-Mail: jugendladen@muldentaler-jugendhaeuser.de

Website: www.muldentaler-jugendhaeuser.de

Projektstandort: Rochlitz

22 Klangtagebücher aus Großpösna

Spurensuche in Großpösna! In den Sommerferien erkundeten Jugendliche ihren Wohn- und Lebensort unweit der Großstadt Leipzig auf ungewöhnliche Weise, sie lauschten. Über zwei Wochen untersuchte eine Gruppe Jugendlicher unter medienpädagogischer Begleitung sogenannte „soundscapes“ – Klanglandschaften in Großpösna

Wir sind auf Spurensuche gegangen! In den Sommerferien erkundeten Kinder und Jugendliche aus Großpösna ihren Wohn- und Lebensort auf eine etwas ungewöhnliche Weise: Sie lauschten. Welche besonderen Klänge finden sich auf meinem Schulweg oder dem Lieblingsort, wo ich mit meinen Freunden Zeit verbringe? Und an welche Klänge und Geschichten erinnern sich meine Eltern und Großeltern?

Über zwei Wochen suchte die Gruppe an unterschiedlichen Orten „Klanglandschaften“ in Großpösna. Im Vorfeld entstanden dazu selbstgefertigte Klangkörper z.B. ein Kontrabass und ein Xylofon. Um sich auch musikalisch einzustimmen gab es einen Drumworkshop und die Sensibilisierung auf Klänge. Alte und neue Geräusche technischer und natürlicher Art wurden aufgenommen und eingearbeitet. Was war früher und wie klingt es heute? Die Jugendlichen führten dazu Interviews und nahmen Klänge auf. Ein Höhepunkt war ein Waldspaziergang zur späten Stunde und in der Dämmerung eine Stunde im Wald auf dem Hochsitz in Begleitung vom Förster. Das alles gibt es nun im Ergebnis einer Radiosendung beim Leipziger Bürgerradio „Radio Blau“ zu hören. Online und auf CD.

Ansprechpartner: Roberto Weber, Jugendclub No Name e.V.
E-Mail: r.weber@jc-gp.de
Projektstandort: Großpösna

1. Weltkrieg – Das Ende der Menschlichkeit

23

Ein außerschulisches Forschungsprojekt zum Ende des 1. Weltkrieges vor 100 Jahren

In der außerschulischen Bildungslandschaft ist der 2. Weltkrieg sehr präsent, als globaler und menschenverachtender Krieg, jedoch kaum oder gar nicht der 1. Weltkrieg der für ein Ende der Menschlichkeit mit einem bisher nie da gewesenen Töten steht. Im Unterricht wurde die Thematik ausschließlich auf der Metaebene betrachtet, weniger anhand von einzelnen Schicksalen. Das war für uns der Ansatz unserer Projektarbeit, den 1. Weltkrieg anhand von Einzelschicksalen zu untersuchen. Als Öffentlichkeitsarbeit, um an persönliche Geschichten zu kommen, nutzen wir die regio-

nen Zeitungen und Facebook. Hierüber erhielten wir 6 Rückmeldungen, wobei sich ein Kontakt als für uns außerordentlich heraus stellte. Neben Postkarten und Feldpostbriefen hatte der Stiefopa von Frau R. fast über die gesamte Kriegszeit hinweg Feldpostkarten bemalt. Diese Kunstwerke dokumentieren fast genau den Kriegsverlauf. Von dem Kriegswunsch und der angenommenen Überlegenheit, bis hin zum herbei ersehnten Kriegsende. Momentan stellen wir das Material für die geplante Ausstellung zusammen. Diese soll an einem Hausflur aus der Jahrhundertwende erinnern, in dem alte Briefkästen hängen. Diese kann man öffnen und globales Geschichtswissen, wie auch persönliche Briefe betrachten.



Ansprechpartner: Enno Deege, CaTeeDrale e.V.
E-Mail: catee@cateedrale.de
Website: www.cateedrale.de
Projektstandort: Görlitz



Sächsische Jugendstiftung

Die Sächsische Jugendstiftung wurde 1997 auf Beschluss des Sächsischen Landtags ins Leben gerufen. Die landesweit wirkende, privatrechtliche Stiftung legt ihr Hauptziel auf Sinn-„Stiftung“ in der Generation junger Menschen für die Entwicklung unserer Gesellschaft. Das Engagement und die Leidenschaft der Stiftung gründen dabei in der Vision von selbstbestimmten, kompetenten jungen Menschen in einer von ihnen aktiv mitgestalteten Welt. Dazu entwickeln und fördern wir strukturelle Voraussetzungen für eine individuelle Persönlichkeitsentfaltung und das soziale Wachsen von jungen Menschen im Freistaat Sachsen.

Die Sächsische Jugendstiftung erfüllt ihren Zweck insbesondere durch die Initiierung und Umsetzung von Programmen und Projekten sowie durch die Unterstützung von Initiativen und Trägern der Jugendhilfe. Für die Initiierung eigener Programme wie SPURENSUCHE haben wir ein Selbstverständnis entwickelt, in welchem wir uns nicht nur als sinnstiftende Plattform für den respektvollen Austausch junger Menschen verstehen, sondern vielmehr als verlässlichen Partner, der Erfahrungsräume für Selbstwirksamkeit und individuelle Entwicklung schafft.

Das inhaltliche Portfolio der Programme reicht dabei von Freiwilligem Engagement in der politischen Arbeit über die biographische Auseinandersetzung mit der eigenen Person und Entwicklungswünschen, der Förderung von solidarischem Handeln und gesellschaftlichem Engagement bis hin zur Auseinandersetzung mit historischen Fragestellungen in lokalen Projekten. Alle Programme arbeiten dabei bevorzugt an den Schnittstellen verschiedener Gesellschaftsbereiche und mit einem stärkenorientierten Blick auf den einzelnen Menschen.

www.saechsische-jugendstiftung.de

Spurensuche 2018

14. Jugendgeschichte tage

Sächsische Jugendstiftung

Programm Spurensuche

Susanne Kuban

Weißeritzstraße 3

01067 Dresden

Anmeldung per Fax oder E-Mail an:

Telefon: (0351) 32 37 190-14

Fax: (0351) 32 37 190-9

E-Mail: spurensuche@saechsische-jugendstiftung.de

www.saechsische-jugendstiftung.de

Die Organisation der Jugendgeschichte tage erfolgt über das Programm **Spurensuche** der Sächsischen Jugendstiftung in Kooperation mit dem Sächsischen Landtag unter der Schirmherrschaft des Landtagspräsidenten.

Das Programm „Spurensuche“ wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes durch das:

STAATSMINISTERIUM
FÜR SOZIALES UND
VERBRAUCHERSCHUTZ

